

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Georg Niemann in Stolp.  
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei  
in Stolp.  
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Botenlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pf.“, mit Botenlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 5 Pf.

Einrichtungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 192

Donnerstag, den 17. August

1911

## Der Marokkohandel.

Der dem französischen Auswärtigen Amt nahestehende Petit Parisien erklärt auf Grund von Informationen aus bester Quelle als unzutreffend, daß die deutsch-französischen Verhandlungen bereits dem Abschluß nahe seien und nur noch Einzelpunkte zu regeln seien, die durch Kolonialfachleute geregelt werden könnten. In Wirklichkeit hätten die Besprechungen zwischen Cambon und Kiderlen-Waechter seit drei Wochen keinen wesentlichen Fortschritt gezeitigt, so daß die Erwartung, das Abkommen könne bereits nächsten Donnerstags zustande kommen, wohl stark verfrüht sei. Vorausichtlich wären noch häufige Konferenzen bis zur endgültigen Verständigung erforderlich. Uebrigens bestände selbst für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß die beiden Regierungen keine befriedigende Formel fänden, keinerlei Anlaß zur Beunruhigung. Wenn zwei Parteien sich nicht direkt verständigen können, wenden sie sich an einen Gerichtshof. Dasselbe kann zwischen zwei Völkern geschehen. Im vorliegenden Falle wäre der zuständige Gerichtshof die Versammlung der Signaturmächte von Algiciras. Berliner Meldungen tragen im Gegensatz zu dieser skeptischen Auffassung der Lage eine eher optimistische Färbung. Wie der Figaro-Korrespondent betont, legt der Kaiser bei den Abmachungen den Hauptakzent auf den Schutz der deutschen Wirtschaftsinteressen in Marokko, bedeutend mehr als auf die Gebietenschiedungen außerhalb des Scherifenreiches, und er werde keine Miße haben, den Staatssekretär von seiner Auffassung zu überzeugen und die Verhandlungen in gerechter und freundschaftlicher Weise zu Ende zu führen, wie dies in beider Absicht liege. Die Sucht der französischen Korrespondenten, den Kaiser als Protektor der französischen Wünsche auszugeben, wirkt nachgerade lächerlich. Immer wieder muß auf die bündigen Erklärungen von deutscher Seite verwiesen werden, daß Kaiser und Regierung von Anfang an im vollsten Einvernehmen standen und noch stehen.

### Ein französischer Mißgriff

Hätte leicht zu Komplikationen Veranlassung geben können. Einer der für den Kreuzer „Berlin“ bestimmten versiegelten Postfächer, die gewöhnlich in einem besonderen Abteil geführt werden, war aus Versehen auf französischem Boden in die dem Sortierraum des Postwagens zugewiesene Korrespondenz geraten und ein Angelegter hatte, ohne näher hinzusehen, den Briefschluß wie bei allen anderen Säcken durchgeschnitten. Dies geschah auf der Paris-Mittelmeerbahn, von wo die Post auf ein nach Las Palmas bestimmtes Schiff in Marseille übergeführt werden sollte. Sobald der Beamte seinen Mißgriff gewahrte, verschloß er den Sack wieder sorgfältig, versiegelte ihn mit dem französischen Poststempel und fügte eine erklärende Bemerkung bei, daß der Sack irrtümlich geöffnet worden sei. Die über den Tatbestand unterrichtete deutsche Regierung erklärte sich durch die gegebenen Erklärungen vollständig befriedigt. Wenn solch ein Irrtum deutscherseits vorgekommen wäre, die Franzosen und mit ihnen die halbe Welt hätten Zeter geschrien!

### Allerlei Ententen.

Der Korrespondent des Echo de Paris in Tanger führt heftig Beschwerde über die Zurücksetzung und schlechte Behandlung der Franzosen in Agadir und verlangt gleiches Recht und Maß für alle. Besonders fällt ihm auch der Mißgriff des spanischen Schiffes „Cartagena“ und der Höflichkeitstausch zwischen den Spaniern und den Offizieren der „Berlin“ auf die Nerven. Er wittert darin das Vorzeichen einer deutsch-spanischen Verständigung über Marokko auf Kosten Frankreichs. Die Engländer wiederum wittern eine deutsch-französische und eine deutsch-russische Entente. Die Rede Lloyd Georges, des englischen Schatzsekretärs, die Anfangs wegen ihrer groben Deutschfeindlichkeit von England als eine rettende Tat gepriesen wurde, erscheint der besonnenen englischen Presse jetzt bei näherem Nachdenken als plump und gefährlich. Sie hätte weiter nichts zustande gebracht, als eine deutsch-französische Entente zu begründen und eine Verständigung Russlands mit Deutschland herbeizuführen. Die englische Diplomatie täte nicht flug daran, Deutschland bei jeder Gelegenheit einen Knüttel zwischen die Beine werfen zu wollen. Es wird einer direkten deutsch-englischen Verständigung das Wort geredet und zugleich mit Lloyd George und seinen Freunden abgerechnet, die sich nicht scheuen, mit der Kriegsgefahr zu spielen, um den Verlegenheiten im eigenen Lande ein Ende zu machen.

### Das deutsch-russische Abkommen

Ita nach Pariser Meldungen unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Der Inhalt des Vertrages enthalte in großen Grundzügen Deutschlands Zusage, sich politisch in dem der russischen Einflussphäre zugewiesenen nördlichen Teil Persiens jeder Tätigkeit zu enthalten und auf die Forderung von Eisenbahnen, Straßen, Post- und Telegraphen-Konventionen oder anderen, die eine politische Tragweite haben könnten, zu verzichten. Rußland verpflichtet sich seinerseits, die in Persien gebauten Bahnlängen an die deutsche Bagdadbahn anzuschließen, die nach den jetzigen Konventionen ihren Endpunkt bei Kanefine an der persischen Grenze hat, ferner dem deutschen Handel und der Industrie offene Tür in Persien zu gewähren. Es sei gleichfalls abgemacht, obgleich nicht in den Vertrag eingeschlossen, daß Rußland sich der nicht widerstreitend wird. In dem Abschluß dieses Abkommens sei durchaus keine Abkehr Rußlands von der Politik der Triple Entente zu erblicken, die gerade in jüngster Zeit wieder ihre Festigkeit bewährt habe. Um allen Auslegungen dieser Art die Spitze abzubrechen, wird darauf hingewiesen, daß die Kabinette von Paris und London ständig über die Unterhandlungen auf dem Laufenden erhalten worden seien, so daß durch sie nichts an den engeren Beziehungen der drei Mächte untereinander geändert werde. Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich Marokkos wünschten, ebenso würden Frankreich und England sich über das Zustandekommen der deutsch-russischen Verständigung bezüglich Persiens befriedigt erklären. Für die Petersburger Regierung, der die russische Frage jahrelang

eine stachelige Frage war, bedeute das Abkommen mit Deutschland eine Sorge weniger. Frankreich könne sich dazu beglückwünschen, daß sein Verbündeter dadurch auf einem anderen Gebiete größere Handlungsfreiheit erhält.

## Die Tagespolitik.

### Inland.

**Vom preussischen Evangelischen Oberkirchenrat.** Bei der Mehrzahl der preussischen Konsistorien ist in den letzten Jahren die Einrichtung zur Durchführung gelangt, daß ein älteres juristisches Mitglied mit der Unterstützung des Präzidenten in den Präsidialgeschäften beauftragt und mit dem Range der Oberregierungsräte zum Oberkonsistorialrat ernannt wird. Bisher führten die Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrats den Titel Oberkonsistorialrat gleichfalls. Um den Mitgliedern des Evangelischen Oberkirchenrats gegenüber den Oberkonsistorialräten der Provinzialbehörden eine unterscheidende Amtsbezeichnung zu gewähren, ist jetzt, wie halbamtlich mitgeteilt wird, den Mitgliedern des Evangelischen Oberkirchenrats, je nachdem sie im Range der zweiten oder dritten Klasse der Ministerialräte stehen, der Titel „Geheimer Oberkonsistorialrat“ bzw. „Geheimer Konsistorialrat“ verliehen worden.

**Ein gesetzliches Verbot des Zugabeunwesens** wurde auf der Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Industrie als erstrebenswert bezeichnet. Das Zugabeunwesen sei ein unlauteres Geschäftsgebahren, das eine Schädigung der Kaufleute und der Konsumenten zur Folge habe.

**Reform des Gesangsunterrichtes.** Wie der Reichskorrespondent erfährt, hat das Kultusministerium beschlossen, auf dem Gebiete des Gesangs-Unterrichts in den niederen und höheren Schulen des Deutschen Reiches eine Reform einzutreten zu lassen. Zu der zu diesem Zwecke gebildeten Kommission wurden auch einige Gesanglehrer und praktische Musiker zugezogen. Wie verlautet, soll es sich bei dieser Reform nicht nur speziell um den Unterricht handeln, sondern es werden auch über die Ausbildung der Gesanglehrer nähere Bestimmungen erlassen werden.

### Frankreich.

**Das Urteil gegen die Winzer der Champagne** fiel äusserst milde aus. Von den 33 Angeklagten wurden nur sechs als schuldig befunden und auch diese mildernden Umstände würdig erklärt. Die junge Lucienne Regnault wurde wegen Beleidigung der Armees, Mignon, Claisse, Godard und Zubni wegen Blünderung und Leclerc wegen Rebellion verurteilt. Sie erhielten Freiheitsstrafen von einem Monat bis zu vier Jahren.

### Belgien.

Eine riesige Wahlrechtsdemonstration fand in Brüssel statt. Etwa 200 000 Manifestanten, Liberale und Sozialisten, begaben sich nach dem Saint Gilles-Park, wo sie einen Eid ablegten, nicht eher zu ruhen, bis das Schulgesetz Schollaerts zurückgezogen und das allgemeine, gleiche Stimmrecht in Belgien eingeführt sein wird.

### Amerika.

**Die Präsidentschaftswahl in Haiti.** In Port-au-Prince trat die Abgeordnetenkammer zusammen und wählte, während das Gebäude von 20 000 Mann umgeben war, den Führer der Truppen General Leconte zum Präsidenten.

**Negeraufstand in Pennsylvania.** In Coatesville im nordamerikanischen Bundesstaate Pennsylvania befürchtete man einen Negeraufstand, und die weiße Bevölkerung ist in großer Aufregung. Da die Schwarzen ein Drittel der gesamten Einwohnerzahl der Stadt betragen, haben die Behörden umfassende Vorkehrungen getroffen. Den Anlaß zu der Unruhe der Farbigen bildet das Lynchgericht an einem Neger, der einen Polizisten erschossen hatte.

**Das neue Kabinett in Chile.** Das neugebildete Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Inneres José Ramon Buitierrez, Meuberes Enrique Rodriguez, Finanzen Pedro Nivolas Montenegro, Justiz Benjamin Montt, Krieg und Marine Alejandro Suneens, Industrie Zanartu.

### Aßen.

**Um den Kopf des Erschah.** Bei dem persischen Konsul in Tiflis meldeten sich 16 Männer, die sich bereit erklärten, den Erschah Mohammed Ali gegen Zahlung der auf seinen Kopf gesetzten 100 000 Rubel oder wenigstens gegen einen angemessenen Vorbehalt zu ermorden. Der Konsul zahlte zwar kein Geld aus, vericherte aber, daß nach der Ermordung des Erschahs der versprochene Preis selbstverständlich ausbezahlt werden würde. Die Mordgesellen entfernten sich hierauf mit den Worten, sie würden näheres von sich hören lassen.

**Die japanische Großspionage.** In Bestätigung früherer Meldungen von dem Bestehen eines japanischen Geheimbundes für Ostasien veröffentlicht jetzt die Agence d'Extremes Orient ein geheimes Rundschreiben, das den japanischen Gesandten und Konsuln in Ostasien von ihrer Regierung zugestellt sein soll. In ihm sind Einzelheiten über den Geheimbund enthalten, die angeblich den japanischen Handel fördern, in der Tat aber großzügige Spionage in Ostasien durchführen soll. Das Dokument soll die Ueberschrift haben: „Statuten und Reglement des Bundes für eine einheitliche Wahrnehmung der japanischen Interessen in Ostasien“.

## Bootsunfälle und Wassersport.

Aus Sportreisen wird uns geschrieben: Die letzten Wochen haben nicht bloß an der Weeresküste, sondern auch auf Flüssen und Seen zahlreiche Bootsunfälle gebracht. Besonders die Umgegend der Reichshauptstadt ist wieder einmal sehr reich an solchen Unfällen gewesen. Vielfach wird von Leuten, die die Gründe dieser Unfälle nicht kennen, im Anschluß daran ein abschlüssiges Urteil über den Wassersport gefällt, dessen Gefahren die Unfälle zur Last gelegt werden. Dem ist nicht energisch genug zu widersprechen. Die Gefahren des Wassersports auf unseren Binnengewässern sind in Wirklichkeit nicht eben allzu groß, und die leichtsinnigen Streiche, die früher allerdings häu-

figer ihre Opfer forderten, haben mit der strafferen, portlichen Erziehung in unsern Klubs fast völlig aufgehört. Die Segler aber vollends haben in dieser Beziehung nie so häufig von sich reden gemacht, wofür sich verschiedene, ganz natürliche Gründe anführen lassen. Rechnet man hierzu noch die Tatsache, daß der wirkliche Sportsmann meist auf mehreren Gebieten sich betätigt, und in diesem Falle die Mehrzahl auch Schwimmer sein dürften, so könnte man über die große Zahl der vorkommenden Unfälle nur erstaunt sein, wenn es nicht „Mietsgondeln“ gäbe. Diese Mietsgondeln sind an sich durchaus stabile Boote und vertrauen sogar entschieden mehr Wellengänge als etwa ein Renn-Ruderboot. Die Polizei sorgt auch in anerkannter Weise dafür, daß sie in gutem Zustand sein müssen, nicht überbelastet werden dürfen usw. Leider aber kann sie nicht auch dafür sorgen, daß die jeweiligen Insassen der Fahrzeuge von der Handhabung solcher Boote etwas verstehen. Ist genug passiert es dabei noch, daß die betreffenden Insassen sich in etwas reichlich animierter Stimmung befinden, und solche Herrschaften machen dem Sportsmann wie auch dem Dampfbootführer oft unmöglich, ein unter Umständen recht folgenschweres Unheil zu vermeiden. Daß vor allen Dingen Segelboote gar nicht immer so ausweichen können, wie derartige Sonntagsruderer vielfach offenbar annehmen, trägt auch nicht dazu bei, die Verhältnisse zu bessern, und es gehört auch durchaus nicht zu den Unannehmlichkeiten, wenn man in solchen Fällen an schönen Sonntagen gelegentlich eine so umfassende Sammlung von Schimpfwörtern zu hören bekommt, daß man kaum weiß, was man mehr bewundern soll — Länge, Gedächtnis oder Erfindungsgröße der betreffenden Zeitgenossen. Daneben glauben besonders junge Leute seltenheit daran, daß es ein Zeichen ganz besonderen Schicksals ist, wenn sie so leichtsinnig wie möglich mit dem Boot umgehen. Schankeln, Aufstehen, Plätze wechseln und ähnliche Scherze bilden das beliebte Repertoire dieser Spezies, und ein Unfall ist dabei um so leichter geschehen, als in Wahrheit keiner der Insassen imstande ist, die jeweilige Lage richtig einzuschätzen und im Falle der Gefahr die richtigen Gegenmaßnahmen zu treffen. Es geschieht — das verdient einmal in breiter Öffentlichkeit festgestellt zu werden — von seiten der Sportklubs alles, was geschehen kann, um den neu eintretenden Mitgliedern klarzumachen, daß leichtsinniges und unsachgemäßes Verhalten im Boot auf die Betroffenen selbst wie auf den Klub, dessen Flagg das Fahrzeug führt, nur ein schlechtes Licht werfen kann, und Unfälle von Sportbooten gehören denn auch heute glücklicherweise schon zu den Seltenheiten. Die Unglücksfälle mit Mietsfahrzeugen aber ließen sich höchstens durch noch schärfere Polizeimaßregeln wenigstens einschränken. Maßnahmen, deren Durchführung freilich ziemlich schwierig sein dürfte und besonders an dem Mangel einer ausreichenden Kontrolle leicht scheitern wird. Der Wassersport hat jedenfalls gegen eine straffe Regelung des Verkehrs auf dem Wasser nicht das mindeste einzuwenden, wenn sie nur dem einfachsten Grundsatz der Gerechtigkeit entspricht und allen gleiche Rechte und Pflichten auferlegt.

## Landwirtschaftliches.

Der Bedarf der deutschen Landwirtschaft an mineralischen Düngemitteln wird jedenfalls in der Zukunft bedeutend steigen, schon in Anbetracht ihres intensiven Charakters. Aber auch die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung der schon vorhandenen Anbaufläche ist hierbei zu berücksichtigen. Das Deutsche Reich besitzt in Hannover allein etwa 990 000 Hektar Getreide und Weizen, das die Größe des ganzen Königreichs Sachsen gleichkommt, ferner etwa zwei Millionen Hektar Moore, zu deren Nutzbarmachung große Mengen künstlicher Düngemittel erforderlich sein werden. Wie lange die Rohmaterialien für die Herstellung der mineralischen Düngemittel vorhalten werden, ist schwierig auch nur mit annähernder Genauigkeit voraussagen zu können. Ein Ersatz für den auf die Reize gehenden Chilealpeter ist in den künstlichen Produkten gegeben, die aus dem Luftstickstoff gewonnen werden können, freilich nur so lange die Wasserkräfte viel wohlfeiler sein werden, als die durch Verbrennung der Steinkohle erzielte Energie. — Bezüglich der Kalisalze ist es schwer vorzusagen, wie lange die Kalilager Deutschlands den Weltbedarf decken werden, obgleich die Quellen, die fortwährend erhöht werden, enorme Quantitäten von Kalisalzen in sich bergen. Die Herstellung der phosphorsäurehaltigen Düngemittel, in denen die Phosphorsäure in einer, für die Pflanzen leicht aufnehmbaren Form vorhanden ist (Superphosphat und Thomasmehl) ist von dem Vorhandensein hochgradiger Phosphate und dem Gange der Eisenindustrie (Thomasmehl) abhängig. Es sind zwar sehr reiche Phosphatlager bis jetzt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Algier, Tunis und den Südseeinseln bekannt, der Konsum an Phosphorsäure wächst aber von Jahr zu Jahr gewaltig. Vor einigen Jahren hat man bereits von einem „Phosphathunger“ gesprochen. Diese Verhältnisse könnten sich merklich ändern, sobald es der Wissenschaft und Technik gelingen sollte, eine genügend wohlfeile Methode zu finden, um aus den phosphorsäurearmen Phosphaten Düngemittel mit leicht assimilierbarer Phosphorsäure herzustellen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Sternwunder.** Seit etwa zwei Monaten haben wir zwei prächtige Abendsterne: Venus, die der Sonne nachgeht und jetzt etwa eine Stunde nach ihr im Dunstkreis des westlichen Horizonts verschwindet, und Jupiter, der weiter südlich ihr folgt und etwa zwei Stunden nach ihr untergeht. Seit einigen Wochen haben wir aber auch zwei Morgensterne, nämlich Mars und Saturn. Mars tritt im letzten Drittel des Monats August aus dem Sternbild des Widder in das des Stiers; er geht am Anfang um 11 Uhr, am Schluß des Monats schon um 10 Uhr auf. Sein intensiver roter Glanz macht ihn zum auffälligsten Gestirn des ganzen Himmels. Bald nach Mars geht Saturn auf, der nicht so hell ist wie Mars, aber immer noch

**heller als der hellste Fixstern.** Beide rücken einander immer näher; am 17. August um 5 Uhr früh befinden sie sich ganz nahe beieinander, da Mars nur 22 Bogenminuten (etwa zwei Drittel Vollmondbreite) nördlich vom Saturn steht. Vier Stunden später zieht das letzte Viertel des Mondes nördlich an beiden Planeten vorbei; in der Nacht vorher sieht man das Mondviertel etwas westlich von dem Planetenpaar. Das Dreigestirn wird einen herrlichen Anblick bieten.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, der 16. August 1911.

**Amliche Wetterlage für Donnerstag:** Ziemlich kühl, vielfach wolkig, Regenwetter, Nordwestwinde.

**Der langersehnte Regen** hat sich nun endlich eingestellt und eine erhebliche Abkühlung gebracht. Die gestern niedergehenden Regenmassen schwebten in der Nähe der Waldstation der Straßenbahn große Sandmassen auf das Gleis, sodaß die Strecke an der Stelle längere Zeit nicht befahren werden konnte und der am Waldtore haltende Wagen bis zur Freilegung des Gleises festlag.

**Schlagerei.** Ein taubstummer Schuhmacher begabte auf dem Fischmarkt einen taubstummen Fischer, welcher dort mit seinem Fahrrad fuhr. Der Schuhmacher hielt ihn an und versuchte ihm das Rad zu entreißen. Als er es nicht bekam, trat er den Fischer mit den Füßen und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht. Grund zu der Schlagerei war, daß der Fischer dem Schuhmacher angeblich einen Geldbetrag schuldet.

**Erhöhung des Spirituspreises.** Die Spiritus-Zentrale hat den Preis für Spiritus um 5,60 Mk. für 100 Liter erhöht.

**Reiche Ernte.** Auf dem zum hiesigen Armenhause gehörigen Gartenlande wurden unter einer Kartoffelstaude 71 Kartoffeln gefunden. Es handelt sich um blaue Kartoffeln.

**Der Bürgerbüchsen-Verein E. V.** hielt am Montag sein Flatterbüchsen in der Waldlage (Schützenheim) ab. Als Flatterkönig wurde der diesjährige Schützenkönig Schneidermeister Kemte proklamiert. Die nächstbesten Schützen waren Mechaniker Paul Lange und Hotelbesitzer H. Lange.

**Vestibwechsel.** Das Hotel Schloß- und Freitrag (Langestraße) ist von dem bisherigen Inhaber Drape an Bäckermeister Pionte aus Lauenburg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 42 500 Mark. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober.

**Von der Maul- und Klauenseuche.** Gegen Ende des Monats Juli herrschte die Maul- und Klauenseuche in Deutschland in 4808 Gemeinden auf 31 926 Gehöften in Pommern allein in 285 Gemeinden auf 1001 Gehöften.

**Der Bund der Landwirte,** Abteilung Pommern, hielt am Sonnabend im Restaurant Paul zu Kolberg seine Bezirksversammlung ab. Die Verhandlungen, an denen sich auch eine große Reihe Abgeordneter beteiligten, waren nicht öffentlich und entziehen sich insoweit der Wiedergabe. Das Hauptreferat über die politische Lage hielt Freiherr von Wangeheim-Klein-Spiegel, der Vorsitzende vom Bund der Landwirte. Von den Debatten-Rednern seien nur erwähnt die Reichstags- und Landtagsabgeordneten Normann, Maltenitz, Brochhausen, sowie aus dem Wintel-Bogau. In der Frage der Stichwahlakt kam es zu einer völligen Übereinstimmung aller anwesenden Vertrauensmänner. Die nächste Jahresberichtsversammlung findet auf Vorschlag des Vorsitzenden von Blankenburg-Schöngow mit Rücksicht auf die Köstliner Ausstellung Anfang August 1912 in Köstlin statt. Aus dem Jahresbericht sei nur kurz das erfreuliche ständige Anwachsen der Mitgliederzahl hervorgehoben.ählte der Bund der Landwirte bei der letzten Reichstagswahl 1907 in Pommern 14 401 Mitglieder, so stieg diese Zahl im Jahre der Reichsfinanzreform, monach den Behauptungen unserer Gegner bekanntlich eine große Flucht der Mitglieder vor sich gehen sollte, auf 16 484, also kein Minus, sondern ein Plus von rund 2 000 war die Folge. Im Jahre 1911 stieg die Mitgliederzahl für Pommern sogar auf 17 020, das heißt seit 1909 abermals um 600, oder seit der vorigen Wahl um 2600.

**Ein erfreulicher Rückgang der Unfälle** ist bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften festzustellen. Im letzten Berichtsjahre 1909 wurden bei den 66 gewerblichen und 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 133 070 Unfälle gezählt. Im Jahre 1908 waren es noch 142 965 und im Jahre 1907 144 703. Es ist also ein ständiger Rückgang der Unfälle zu verzeichnen. Für die Unfallverhütung wurden im Jahre 1909 15 Millionen Mark aufgewendet. Unter den Unfällen ist auch die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgange im letzten Berichtsjahre erheblich gesunken, und zwar von 9586 Unfällen im Jahre 1908 auf 9563 Unfälle im Jahre 1909.

**Zwei Vorboten des nahenden Herbstes** sind schon da: die Eberesche und das Heidekraut. Die roten kugelrunden Beeren der Eberesche oder des Vogelbeerbaums glänzen jetzt weithin im Sonnenschein, der durch seine sengenden Strahlen den Laubbäumen bereits ein herbstliches Gepräge aufgedrückt hat. Im Walde entfaltet das feinästige Heidekraut, die Erica, die zarten fleischfarbenen Blüten, die für unser nördliches Tiefland so charakteristisch sind und ganz

## Herzensirrungen.

Roman von Hermann Dahl.

35. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ihren Verkehr mit der Förster meine ich,“ erwiderte dieser bestimmt. „Ich kenne das Mädchen — es ist von der gefährlichsten Sorte. — Wär' ihr bald selbst einmal in die Falle gegangen, aber noch zur rechten Zeit warf ich mir verschiedene „Schafsköpfe“ an den Kopf und drehte ihr meiner breiten Rücken zu. Misttrauen Sie den sogenannten Sanften, jungen Mann, den Reisetretterinnen, den Gefühls-reklamehelbinnen, die die Güte und die Milde auf ihre Etikette schreiben. Sie fangen uns große Lölpel. Und nun schimpfen Sie, Freunden, wegen unbefugter Einmischung, wegen unerbetener Warnung. Wenn man aber einen ertrinken sieht, muß man ihn doch beim Schopfe fassen, und wenn man ihm einen Schippel Haare dabei raus reiht, schreit er, aber das schadet nichts! Die Haare wachsen schon nach und freuen tut er sich hinterher doch. — daß er lebt — und nun Gott befehlen — und nichts für ungut — und gehen Sie der Rake aus dem Wege, die fällt, wenn sie fällt, auf die Vorderpfoten — Sie aber nicht, junger Freund.“ Mit diesen halb lachend gesprochenen Worten, begleitet von einem frähtigen Händedruck, wandte sich der stattliche Mann mit dem grauen Kopf- und Barthaar nach rechts, und ließ Erwin, der sich stumm verbeugte, in einer Art von Beläunzung zurück.

Langsam schritt er dann weiter. Es war ihm sonderbar zu Mute. Es war ihm, als hätte ihn dieser Mann aus der Entfernung mit Hilfe eines Teleskop durch und durch geschaut. So weit war es schon mit ihm gekommen, daß Fremde ihn zu warnen, ihm zu helfen suchten.

Er lachte laut auf, da hatte er sich ja einen schönen Ruf geschaffen — Weiberknecht! Wie schrecklich ihm das Wort, das sie als Jünglinge, als Studenten für den größten Schimpf gehalten, getroffen hatte! Himmel Sakrament! Was so ein Weib aus einem zu machen weiß! — Wider Willen fielen ihm die Worte des Ministerialrats immer wieder ein, jedes einzelne kam ihm ins Gedächtnis zurück, nahm Gestalt an, wuchs empor. „Gehen Sie der Rake aus dem Wege — gehen Sie der Rake aus dem Wege — wenn sie fällt, fällt sie auf die Vorderpfoten — Sie aber nicht —“

vorzügliches Bienenfutter liefern. Leider hat die große Hitze den Heideflähen in diesem Jahre arg mitgespielt, sodaß einige Heideflähen völlig angedörrt sind und somit kein das Auge erfreuendes Bild bieten.

**Die Schwalben verlassen uns!** Mancher, der den enteilenden Freunden des Hauses nachschaut, hat sich wohl schon die Frage vorgelegt: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden — sagen wir, nach der Nordgerge Afrika — zurückzulegen? Eine Brieftaube soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es bis auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für letztere aber 216 Kilometer. Nehmen wir nun an, da eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei Hinzufügung von Ruhepausen, am nächsten Tage bequem überm Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen.

**Neue Rechtschreibung in Sicht?** Wie die „Deutsche Montagszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll in ein bis zwei Jahren wieder eine orthographische Konferenz einberufen werden, die sich mit einer nochmaligen Revision der augenblicklichen Rechtschreibung zu befassen haben wird. Ueber die Grundlagen der neuen Orthographie wird mitgeteilt, daß sie auf Ausmerzung aller Dehnungszeichen Wert legt, z. B. des ie. Ferner sollen alle nicht ursprünglich deutschen Buchstaben aus dem Alphabete ausgeschieden werden, so das c, q, r und y.

**Die Einstellung der Rekruten** erfolgt in diesem Jahre bei der Kavallerie, reitenden Feldartillerie, Train und Pioniersabteilung am 5. Oktober, bei der fahrenden Feldartillerie, Fugartillerie und den Pionieren am 12. Oktober, bei der Infanterie und Jägern am 13. Oktober. Militärandwerker und Dekorationshandwerker rücken bereits am 2. Oktober ein.

**Rummelsburg, Nonnenstr.** Die anhaltende Dürre und große Hitze begünstigt in unserem Kreise den Monnensfraß in den Nadelwäldern bedeutend. Besonders kann man dieses in der Forst Reinfeld B beobachten, wenn man die Chauffee nach Lubben passiert. Auch in unserem Stadtwalde tritt der Waldverderber wieder mehr und mehr auf. Vor zwei Jahren um diese Zeit zogen unsere ersten Knabenklassen geschlossen an einigen Tagen in den Wald und erklärten der Sonne den Krieg. Vielleicht wäre es ratfam, wenn diese Hilfe jetzt wieder in Anspruch genommen würde.

**Röstin, 15. August.** Brieftaubenflug. Die Militär-Brieftauben-Züchter in Treptow a./M. landeten am Sonntag früh in fünf großen Transportkörben 130 Brieftauben dieses-jähriger Zucht nach hier, welche von den Mitgliedern des Geflügelzuchtvereins um 9 Uhr am Güterschuppen hochgelassen wurden. Nach mehrmaligen geschlossenen Rundflügen nach der Stadt zu, teilten sich die Tauben in kleinere Züge, nahmen die Richtung nach der Heimat und fort waren sie. Der letzte Zug von etwa 12 Tauben wurde von einem großen Wanderfalken verfolgt. Da viele Schwalben denselben auch in ziemlich hoher Höhe mit viel Geschrei umkreisten, so entkam die Tauben glücklich. Nächsten Sonntag erfolgt der Flug von Schlawe aus.

**Wärvalde i. Pom.** Die unverehelichte Ida Sch. in Kröstin hatte vor ca. 10 Tagen heimlich geboren und das Kind in einer Kiste in einer Ecke des Kirchhofes eingegraben. Da die Sache laut wurde, erstattete man Anzeige und infolgedessen fand am Sonnabend die gerichtliche Ausgrabung der Leiche statt. Die Obduktion ergab, daß das Kind gelebt hatte.

**Dramburg.** Mit knapper Not dem Tode entronnen ist gestern ein 17-jähriger Schrittschreiberlehrling von hier. Dieser war mit mehreren Altersgenossen zum Baden nach dem unweit der Stadt gelegenen Wuderssee gegangen. Plötzlich geriet der des Schwimmens Untundige in eine tiefe Stelle und versank in die Fluten. Ein hiesiger Gymnasialprofessor, der ebenfalls dort badete, versuchte, der Unglücklichen durch Tauchen zu retten, vermochte ihn aber nicht aufzufinden. Schließlich sprang der 18-jährige Fischer Sonnenburg von hier in den See. Nach wiederholtem Tauchen fand er den Verunglückten im Kraut liegend, und es gelang ihm, den Bewußtlosen an die Oberfläche zu bringen. Die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Dalow. Dort war ein 15-jähriger Jüngling beim Baden in die Tiefe geraten und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein 13-jähriger Schüler sprang ihm nach, und es gelang dem mutigen Knaben, den mit dem Tode Ringenden unter eigener Lebensgefahr ans Ufer zu bringen.

**Dramburg.** Durch die Unvorsichtigkeit eines polnischen Schnitlers, der trotz strengsten Verbots bei Erneuerarbeiten heimlich Zigaretten rauchte, kam auf dem Felde bei dem Rittergut Großhart in der Calliefer Gegend ein größerer Brand aus. Während der Mittagspause ging plötzlich ein vollbeladener Erntewagen in Flammen auf. Von dem Wagen griff das Feuer auf den Drehschleifen und Elevator über, die gleichfalls vernichtet wurden. Die umherfliegenden Funken entzündeten dann noch zwei in der Nähe stehende Strohmieren; auch diese brannten vollständig herunter. Der unvorsichtige Brandstifter wurde in Haft genommen.

**Stettin.** In die gegenwärtig unbemohnten Grenadierkasernen ziehen am 23. August die sämtlichen Musikkapellen und alle Spielleute der Regimenter des 2. Armeekorps ein, um dann unter Leitung des Armeemusikchefs ein

## 21. Kapitel.

Aus dem brennenden Weh des Verlassenseins erwächst die Kraft, sich auf sich selbst zu stellen, sich innerlich zu festigen. Und verlassen fühlte sich Gilde wie nie zuvor. Sie lebte neben ihrem Manne her, fremd und gleichgültig. Vor den Leuten war er höflich und aufmerksam, wenn sie allein waren, kalt und spöttisch. Im Anfang hatte sie sich alle Mühe gegeben, die Klust zu überbrücken, sie hoffte auf ein weiches, gutes Wort von ihm — er sprach es nicht, und endlich schlugen auch in ihr alle persönlichen Regungen ins Gegenteil um. Sie zog sich ganz auf sich selbst zurück, wickelte sich förmlich in sich selber ein.

Sie führte ihren Haushalt auf das beste, machte die notwendigsten Besuche mit ihm, im übrigen fragte sie nicht nach seinem Kommen oder Gehen. Er hatte sich das letzte Zimmer zu seinem speziellen Gebrauch eingerichtet, und sie wußte, daß er oft spät, sehr spät nach Hause kam. Er erinnerte sie jetzt auch, Gottseidank nicht mehr so sehr an Alexander, denn er wurde stark und die Augen sahen meistens verquollen aus, auch hatte er sich einen bollen Bart wachsen lassen, den er nach der Mode kurz geschnitten und gepöbirt trug, und mit dieser Veränderung war auch die berühmte Wehlichkeit mit dem Apoll vom Belvedere gänzlich geschwunden, nur das leicht gewellte Haar erinnerte noch an ihn und der frauenhaft weiche Mund.

Gilde hatte ihre Maststudien wieder begonnen und suchte, so gut es ihr gelingen wollte, sich hineinzuversenken, aber sie fühlte wohl, daß sie es nie zur wahren Künstlerschaft bringen würde, und ihr feines Verständnis lehnte sich gegen Stumperei auf. So erwuchs ihr auch daraus keine rechte Befriedigung.

Die kurze Lichtblicke fielen Frau Ediths reizende Briefchen in das Dunkel ihres Lebens. Die Gute ahnte nichts von ihrem verpöbten Dasein, ebensowenig wie die Lanten. Gildes Stolz verbot es ihr, auch nur ein Wort der Klage laut werden zu lassen. Stumm und einsam trug sie das Bitterste, welches das Schicksal einem Weibe bereiten kann — eine Ehe ohne Inhalt.

Sie hatten ihren Besuch bei Försters gemacht, und sie hatte bemerkt, mit welcher unbehohlenen Bewunderung Marguerites Blicke an ihrem Gatten gehalten, und Kaul hatte es auch bemerkt und sich von dieser offensbaren Huldigung seiner Schönheit sofort fangen lassen. Er wurde sehr liebenswürdig gegen Frau Förster, überschüttete sie mit übertriebenen Komplimenten, mehr als der gute Gschmack es

großes Leben zu dem während der Anwesenheit des Kaisers hier stattfindenden Zapfenstech zu beginnen 10 Infanterie- und 4 Artillerie- und 4 Kavallerie-Kapellen vereinigen sich mit einer Pionier-, einer Train-, einer Fugartillerie- und einer Kapelle der Anteroffizierschule. Hierzu kommen die gesamten Spielleute der 10 Infanterie-Regimenter mit rund 200 Mann, sodaß zusammen ca. 1000 Musiker und Spielleute alltäglich auf dem Kasernenhofe ein Monstre-Konzert veranstalten werden.

**Swinemünde, 15. August.** Der Fischer August Laack und der Bootsman Albert Rütke, beide aus Wollin, sind heute mittag etwa fünf Seemeilen oberhalb Swinemünde infolge Kenterns des Bootes durch eine Böe ertrunken.

**Trantow, 13. August.** Ferienfreude — Ferienfreude — Einem traurigen Ferienabluß erlebte eine Berliner Familie die bei Beginn der großen Ferien mit 4 Kindern zum Besuche einer Pionier- und hier gekommen war. Nach längerem Aufenthalt am hiesigen Orte waren die Eltern mit den beiden ältesten Kindern zu Verwandten nach Rügen gereist. In dem Aufenthaltsorte herrschte Diphtheritis. Am Ende voriger Woche kehrten die Genannten wieder nach Trantow zurück, um die jüngsten Kinder abzuholen und dann in Rückreise nach Berlin anzutreten. Am Morgen des folgenden Reisetages aber war das jüngste Kind von der diphtherischen Halskrankheit ergriffen und in kurzer Zeit eine Leiche. Am nächsten Morgen hatte auch das zweite Kind die Krankheit immer geschlossen. Wahrscheinlich sind die Krankheitskeime von den Zurückkehrenden von Rügen mitgebracht worden.

**Rubus, 15. August.** Gestern Abend entstand auf dem Gute Lobkowitz am Wittow, zum Kloster St. Annen und Brigitten zu Stralund gehörig, ein großes Schafenfeuer, drei Scheunen, Kuh-, Pferde- und Schafställe zum Opfer dreier Kühe kamen in den Flammen um. Auch ist fast die gesamte Ernte mitverbrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, auch Pferde und Schafe in Sicherheit gebracht werden. Brandstiftung wird als sicher angenommen.

**Danzig, 16. August.** Verkauf des „Reichshofes.“ Gestern wurde das Ed. Bester gehörige „Hotel Reichshof“ für den Preis von 950 000 Mk. an den Hotelier Hartmann in Zoppot verkauft. Die Uebnahme erfolgt bereits am 1. Oktober.

**Danzig, 15. August.** Selbsttötung. Gestern hat sich der aus Bitterfeld gebürtige Musikfretter Schulz vom Danziger Infanterie-Regiment 128 mit seinem Dienstaewer erschossen. Der Grund ist unbekannt.

**Marienwerder, 13. August.** Die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen in Stadt und Umgegend war bis gestern Abend auf 57 gestiegen, wovon 49 in 31 Haushaltungen in der Stadt entfallen. Wodurch die Seuche bei uns eingeschleppt worden, darüber liegen noch immer keinerlei Feststellungen vor. Als die Gesundheit gefährdet sieht man das Wohlergehen uneres Viehbesitzes und den Genuß ungetohter Milch an und auf dieser Anschauung sind die bisher getroffenen gesundheitspolitischen Maßnahmen aufgebaut.

**Marienwerder, 14. August.** Heute liegen wieder reichliche Meldungen über den Neuausbruch der Maul- und Klauenseuche vor. Das Verbot des Handels im Umkreise von Klauenvieh (Kindern Schweinen, Schafen und Ziegen) und mit Geflügel ist bis zum 30. September, weil er diesen Tag eingeschlossen, verlängert worden.

**Thorn, 15. August.** Aus Furcht vor Strafe, weil er heute früh ein Ulan namens Ohne vom Alanen-Regiment Nr. 4 mit einer Platzpatrone getötet.

**Schlöchau.** Von einem schweren Unglück wurde in den letzten Tage eine Arbeiterfamilie in Groß-Jenagitz bei Schlöchau heimgeführt. Der Sohn, der bei dem Besuche Gustav Dähle diente, fiel beim Harfen vom Getreibebecken geriet in die Zähne deselben und wurde von dem Vater halbtot nach Hause geschleift. Als die Mutter den Vater von der Feldarbeit nach Hause holen wollte, sahen sie ein Pferd eines vor dem Gasthose haltenden Fuhrwerks, gingen durch und überführen die Frau, diese sofort tödend.

## Bücherschau.

Das **Insel der Sahara**, die Dase Bistra, die mit ihren Palmen wie eine grüne Insel in den unheimlichen Sandwüsten der Wüste liegt, bietet dem Künstlerauge eine Fülle von scheinender Schönheit. Märchenhaft muten das Treiben und die Kostüme der Bevölkerung dieses paradiesischen Ortes an, der immer mehr von europäischen Reisenden besucht wird. Ueber diesen idyllischen Flecken Erde, der dem heikumstrittenen Marokko nahegelegt, veröffentlicht der Weltreisende Ernst von Bessle-Wartegg in dem neuesten (24.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong. Berlin W. 57 (Preis des Bierzeitungsheftes 60 Pfg.) eine geistvolle, ungewöhnlich fesselnden Aufsatz, der mit künstlerischem Bildmaterial von der Hand des Orientmalers Morz Nabis geschmückt ist. Aus dem übrigen textlichen Material halt der vornehm ausgestatteten Nummer heben wir neben der Fortsetzung von Olga Wohlbrücks spannender, psychologisch vertiefter Erzählung „Die von der Mühle“ noch besonders Fritz von Ditmars Artikel über die junge Künstlerin Vera von Bartels hervor, der mit Zeichnungen von ihrer Hand versehen ist. Hieran schließt sich E. Eilers wertvolle Skizze „Der Tanz“. Der Hef-Band bringt in Wort und Bild aus der Welt des Theaters und Varietes, der Kunst und des Kunsthandwerks eine bunte Folge origineller Beiträge.

billigte, und man schied mit dem Wunsche, sich recht oft zu sehen.

Gilde hatte Qualen während dieses Besuches ausgestanden, denn mit furchtbarer Deutlichkeit sah sie die Situation vor Augen, in der sie sich befand, als sie das erste Mal diese Schwelle überschritten hatte. Bald darauf kam diesem Besuche kam die Einladung zum Souper. Erwin dort treffen würde? Ach nein — er konnte doch noch nicht zurück sein, sonst hätte er sie gewiß aufgefunden. Grüße aus Rom und Sorrent hatte er ihr geschickt, und sie fielen wie ein Sonnenstrahl in ihr verödetes Herz, und sie sich sonst stolz verschloß, so daß es fast Gefahr lief, sich seiner starren Abgeschlossenheit zu verhärtend und zu erkalten.

Nein, Erwin war nicht bei der Gesellschaft, und sie vermehrte erleichtert auf. Auch sie hätte ihn hier nicht treffen mögen, scheute überhaupt vor einer Zusammenkunft mit ihm zurück. Was sollte sie ihm auch sagen? Ihn belügen, wie sie alle belog? Ihm versichern, daß es ihr gut ginge, wie sie glücklich und zufrieden sei?

Er war zurückgekehrt! Das hatte ihr Frau Förster sofort angekündigt, und er hätte ihr Tischnachbar sein sollen. Aber er war nicht gekommen, ist plötzlich wieder geworden. Nun müsse sie mit dem Professor vorlieb nehmen. „Er sei zwar nicht mehr der Jüngste,“ sagte sie dauernd, „doch — je nun — eine Tischordnung ist eben ein schwieriges Ding.“

Und wie zufrieden sie mit ihrem Nachbar war, hatte sie herrlich mit ihm unterhalten, alles, was noch nicht eingefroren in ihr war, hatte dieser Mann aus ihr hervorzuloden gewußt, und der Dialog hatte nicht getoht, nicht eine Sekunde; wenn auch seine lustige Frau ihm hin und wieder neckend mit dem Finger drohte, sie hätten beide fortplaudern mögen die ganze Nacht.

Und auch Frau Professor Behren, die wahrhaft köstlich in ihrem schwarzeidenen Schlepplie auslief, war sehr lieb gegen sie und hatte sie wiederholt umarmt und mit ihrem kleinen Schatz, ihrem süßen Zungen, machen. Würde sie gewiß mit seinen komischen Einfällen dann noch häufiger das süße, melodische Lachen von ihr zu hören bekommen, dieses eigentümliche, innere Lachen, wie er es von seinen Frauenlippen sonst gehört bot.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Regen.

Eine erquickliche Plauderei.

Nach der Zeit der Dürre und Hitze scheint jetzt wirklich eine kühle Periode zu kommen, in der auch der Regen nicht fehlt, der unsern verschmachtenden Feldern und Pflanzen neue Kraft verleiht.

Wer weiß z. B. etwas über die Chemie des Regens. Ob es überhaupt eine solche? Die Wolken bestehen doch nur aus Wasserdampf, also aus gasförmigem, reinem Wasser, muß dann nicht der Regen gleichfalls reines Wasser sein?

Ueber die Industrieplauderei Manchester enthält der Regen auf eine Million Teile sieben Teile von freiem Ammoniak, 0,3 Teile von organischem Ammoniak, 47 Teile von Schwefelsäure, und fast sechs Teile von Salzsäure.

Aus aller Welt.

Ein Klub der „Totenbrüder“ wurde von der Berliner Kriminalpolizei wegen versuchter Erpressung aufgehoben. Die jungen Leute verpflichteten sich durch Handschlag und Namensunterschrift auf Leben und Tod zur Gründung eines Klubs, dessen Name geheimgehalten werden sollte.

„General“ Schiemangl wieder aus dem Gefängnis entlassen. Der berühmte „General“ Schiemangl alias Graf de Passy, dessen Schwindelfahrten durch ganz Europa und Amerika seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregten, ist zum zweiten Male aus dem Untersuchungsgefängnis in Heilbronn ausgebrochen.

Choleraepidemie in Konstantinopel. Die Cholera in der türkischen Hauptstadt nimmt eine Ausdehnung an, die die große Epidemie von zwanzig Jahren erinnert. An diesem Tage sind 114 Erkrankungen und 64 Todesfälle verzeichnet.

Die Kompanie im Semb. Auf dem Erzerzierplatz von Gießen im Schweizer Kanton Appenzell bot sich den Rekruten, die dem Drillen der Rekruten zusahen, leghin

ein absonderlicher Anblick: eine ganze Kompanie stand nämlich im bloßen Semde da und machte in diesem Aufzuge Freiwildungen. Das geschah nicht etwa der großen Hitze wegen, sondern weil der Leutnant, der die Kompanie an jenem Tage kommandierte, fand, seine Leute seien für den Fall eines Alarms noch nicht stark genug im Ankleiden, und sie daher ein wenig in diesbezügliche Übung bringen wollte.

Der englische Arbeiterkrieg. In Liverpool hat es neue blutige Kämpfe gegeben. Von den Streikenden wurden Häuser erbrochen und Läden geplündert, Militär wurde zu Hilfe gerufen, und Schüsse wurden zwischen Soldaten und Streikenden gewechselt.

Explosionskatastrophe bei russischen Schießübungen. Im Artillerielager bei Rars erklärte ein Artillerieoffizier der ihn dicht umdrängenden Mannschaft die Konstruktion einer neuen Kanone, wobei zur größeren Klarheit für die Soldaten die Kanone mit einer Kartatze geladen war.

Der Schrecken im Vergnügungspark. In dem vielbesuchten Seebade Blackpool an der englischen Westküste entgleiste der aus drei Wagen bestehende Zug der Bergbahn eines Vergnügungsparks.

Der Einfieler-Millionär. In Los Angeles (Kalifornien) ist der „Einfieler-Millionär“ C. B. Whippy gestorben. Mit ihm ist ein Sonderling aus dem Kreise der amerikanischen Multimillionäre geschieden, der seit Jahren unter dem Wahn litt, beständig von Mitgliedern der „Schwarzen Hand“ verfolgt zu werden.

Der Telephonrevisor Holle ans Friedberg stürzte infolge Stupors aus einem Telephonmast auf die Eisenbahnschienen und wurde vom Zuge überfahren.

Vermischtes.

Weinheilige. Jetzt, wo die Trauben anfangen zu reifen, liest man öfters von der Sitte, daß dem oder jenem Weinheiligen Opfer in Gestalt von süßen Weintrauben dargebracht würden, um den Segen des Patrons für die Ernte des Jahres zu erflehen.

Seuchenschutz im 18. Jahrhundert. Der Ausbruch der Cholera in den südlichen Ländern rückt die Gefahr der Ein-

führung leuchtartiger Krankheiten wieder in den Vordergrund. Es dürfte deshalb von Interesse sein, zu hören, wie man sich am Anfang des 18. Jahrhunderts gegen den Ausbruch von Seuchen zu schützen suchte.

Kriminalbeamte als Liebespärchen. Zahlreiche Spanner, die alljährlich bei schönem Wetter in der Umgebung Berlins auftreten, treiben es auch in dem bewaldeten Teil der Hasenheide zurzeit wieder ärger als je.

Abzug der Störche. Die „Badische Landeszeitung“ berichtet aus Neuwied: „Ein seltenes Naturschauspiel konnte man gestern hier beobachten.“

Telegramme der Stolper Post.

Livingstone, 16. August. (Wolfs Bureau.) Hier traf ein Eilbote aus Sesebe ein mit dem Bericht, der Distriktschef v. Frankenberg ist samt den Eingeborenen wohlbehalten nach Schummannsburg zurückgekehrt.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Kum Verkauf standen: 512 Stück Rinder, darunter 195 Bullen, 62 Ochsen, 355 Kühe und Färsen, 4952 Kälber, 2051 Schafe, 10766 Schweine.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsraats. Am 15. August wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt: Anklam: Weizen 198—, Roggen 163—, Gerste 170—.

Landesamt vom 14.—16. August 1911.

1 Sohn: Arbeiter August Modraeger, Maschinen-schlosser Paul Buchthal, Gerber Wilhelm Dittmann. 1 Tochter: Arbeiter Hermann Schmutal, Bahnarbeiter Heinrich Puhlow, Arbeiter Heinrich Eich, Gefangenaußseher Franz Gliewe.

## Lehret verein.

**Vereinigung**  
Sonntag, d. 19. d. Mts.  
Anfang **pünktlich** 8 1/2 Uhr  
abends.

**Tagesordnung:**  
1. **Mitteilg.**  
2. **Vortrag:** Persönliche Beobachtungen bei Besuchen der verschiedenartigen Pariser Schulen (Dr. Kaerger).

**Freibank.**  
Donnerstag vorm. 8 Uhr  
nachm. 3 Uhr  
**Fleisch-, Talg- u. Schmalz-Verkauf**  
Die Schlachthofdirektion.

**Blumen- Halle**  
von **Hel. Pfeiffer,**  
Mittelstr. 5.  
Für Bindereien jeder Art  
bestens empfohlen.

**Eine gute Zukunft**  
bieten wir strebsam. Herren  
bei Uebernahme einer  
**Veranstaltung.**  
Streng reelle Sache, pass.  
für jederm., ganz gleich ob  
in Stadt od. Land wohnhaft  
Keinerlei Kenntnisse nötig.  
Das Geschäft wird von uns  
kompl. eingerichtet. Große  
Reklame auf unsere Kosten.  
Sofort gr. Umsatz u. gut.  
Verdienst von Anfang an.  
Risiko ausgeschlossen Auch  
ohne Aufgabe des Berufes  
zu betreiben. Nur ehrl.  
männl. auch einfache Leute  
werden berücksichtigt. Aus-  
kunft kostenlos. Offerten  
sub. **„Verandgeschäft“**  
an **Daube & Co.,**  
Köln a. Rhein.

Fertige Arbeitswagen,  
" Arbeitswagenräder,  
" bearbeitete Felgen  
hat abzugeben  
Ostdeutsche Fahrzeugfabrik  
**Franz Nitzschke.**

Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen**  
od. Aufwarterin per sofort  
bei **hohem Lohn** gesucht.  
**Wilhelmstr. 30 prt.**

Sauberes fleißiges  
**Mädchen**  
für einen guten Haushalt  
nach Berlin zum 1. Septbr.  
gesucht. Meldungen bei  
**Sill, Reizer Chaussee 19.**

Für unsere  
**Rohrgewebefabrik**  
werden einige  
**Frauen**  
oder **Mädchen**  
zu dauernder Arbeit gesucht.  
Meldungen in unserm Kontor  
Hospitalstraße 2.  
**Seefeldt & Ottow.**

Ein **Hausdiener**  
von sogleich gesucht.  
**Norddeutscher Hof.**

**Herrschastliche**  
**Wohnung**  
II. Etage, auf d. Sonnenseite,  
von 5-6 Zimmern, Küche,  
Speisekammer, Mädchenzim-  
mer, Badeeinrichtung, Waschküche,  
Trockenboden, 2 Treppenaufgänge,  
Gartenbenutzung, in ruhigem, solid  
gebautem Hause vom 1.  
April 1912 ab preiswert zu  
vermieten. Näheres  
**Wilhelmstr. 30 pt.**

Für **Jäger, Förster, Angler, Touristen** in d. Herren,  
die viel im Freien beschäftigt  
sind, empfehle

**Thermal-Flaschen**  
welche im Sommer  
beigr. Hitze  
falt einge-  
füllte Getränke  
3 Tage  
lang kühl  
erhalten.  
Man kauft  
diese  
Thermal-  
Flaschen  
in ff. Qual  
von 3 M.  
bis  
M 8,50  
bei

**F. Dollega**  
Stolz. Markt 9.

**Bilder**  
werden modern und  
billig eingerahmt.  
**Karl Hoffmann,**  
Holzentorstr. 32.  
Spezialität: Reinigen  
von wertvollen Stichen.

**1. Garten- und  
Feuerspritzen-  
Schläuche**  
aus **Ganz- und Gummi**  
in allen Dimensionen  
empfiehlt  
**J. de Veer,**  
Telephon 292. Langestr. 13.

**Jugend**  
verleiht ein rosiges, jugend-  
frisches Antlitz und ein reiner,  
arter, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
Preis a St. 50 Pf., ferner m. d.  
**Lilienmilch-Cream-Dada**  
rote u. spröde Haut, einer Nacht  
weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bei:  
**J. T. Weller Nachfgr.**  
**A. Lemme & Co.,**  
**Edardt & Co.,**  
**Gustav Abt Nachf.**  
**H. Raddatz, Erich Krönig,**  
**G. Weiß, Hof-Apothete,**  
**Blücher-Apothete, Schloß-Apot.**

## Ostdeutsche Fahrzeugfabrik Franz Nitzschke

Vertreter der

## Protos-Automobile Größte Reparaturwerkstatt.

Für **Wolle, Flachs und Bede**  
zahle ich stets die **allerhöchsten Preise** und tausche solche in bekannter Weise  
gegen **Wabewollen, Leinengarne, Baumwollgarne,**  
**Strumpfwollen und alle Arten Zeuge.**

**Größtes Lager** in Bettzeugen, Kleiderstoffen, Hemdentuchen,  
Bezügzeugen usw.

Neu  
eingerichtet **Dampf-Bettfedern-Reinigung**  
vermittelt **Bettfedernreinigungsmaschine.**  
**Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.**  
**Bettenreinigung** täglich zu jeder Tageszeit. **Allerbilligste Berechnung.**

**Größtes Lager** Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

**M. R. Baum Nachf.**

Fernruf 540.

Goldstr. 13.



**Hamburg-Amerika Linie**  
Direktor deutscher Post- und Schnelldampfdienst.  
**Personen-Beförderung**  
nach  
**allen Weltteilen**  
vornehmlich auf den Linien  
**Hamburg-Newyork**  
**Hamburg-Philadelphia**  
Hamburg-Argentinien Hamburg-Merito  
Hamburg-Brazilien Hamburg-Florida  
Hamburg-Canada Hamburg-England  
Hamburg-Cuba Hamburg-Frankreich  
**Bergnigungs- und Erholungsreisen zur See:**  
Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeer-  
fahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten;  
Nordlandfahrten nach Gronowien, nach Island, nach  
dem Nordkap und nach Spitzbergen; Walfahrten.  
Prospekte gratis und franco.  
**Hamburg-Amerika Linie,**  
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.  
vertreter in Stolz: **Emil Freundlich.**

## Eckardt & Co.

Drogen • Farben • Parfümerien  
Holzentorstr. 20/21 und Neutorstr. 13  
empfehlen  
**Chines. Tee, Prima Bourbon-  
Vanille, Cacao, Schokoladen.**

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den  
**Verkauf** des  
**Drahtziegelgewebes**  
**D. R. Patent**  
von **T. Stauss & H. Ruff, Cottbus**  
als **feuerfesterer Putzmörtel-Träger** für  
**Haus- und Stalldecken**  
übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten.  
**Seefeldt & Ottow, Stolz.**

## Wir verlieren

zu leicht im Behagen des Tages das  
Gefühl dafür, daß unser Körper in seiner  
gewöhnlichen Lebenstätigkeit ein Schau-  
platz ständiger harter Kämpfe ist. Der  
Feind sind die kleinsten, unsichtbaren  
und darum besonders gefährlichen Gebe-  
wesen, die Mikroben, und die Waffe  
des Organismus in diesem Kampfe ist  
das Blut, insbesondere seine wirk-  
samen Bestandteile, die Blutzörperchen.

## Milliarden

davon bleiben täglich auf der Walstatt  
und schneller Ersatz tut not, um den  
Körper im Kampfe gerüstet zu erhalten.

**Reichardt**

Haemoglobin-Präparate, die auch mit Lech-  
thinzusatz hergestellt werden, sind durch  
ihren hohen Haemoglobingehalt und  
ihren Wohlgeschmack als Blutbildner be-  
sonders geeignet. In fortwährend stet-  
gendem Umfange erwerben sie sich nicht  
nur die Gunst des Publikums, sondern  
auch die Anerkennung der Ärzteswelt.  
Reichardt-Kakao und Schokolade sind  
besonders geeignet, die Kur wirksam zu  
unterstützen. Verkauf zu Fabrikpreisen  
an Private in eigenen Fabrik-Filialen, in  
**Stolz i. P.: Kirchplatz 2**  
Fernsprecher 507.

**Carl Block** Holzentor-  
strasse 4.  
21 Filialen. Gegründet 1850.  
**Chem. Wäscherei  
u. Kunst-Färberei.**  
Altes geschultes Personal.  
Wertvolle Garderobe unt. Garantie.  
Spitzenfärberei genau nach Vorlage.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Aus den jetzt täglich ankommenden Waggons offerieren  
**schieferfreie Steinkohlen**  
sowie **Salonbritetts**



noch zum Sommerpreise. Bestellungen halbigst erwidern  
**Otto Hoffmann**  
Telephon 501. **Erstfrucht**  
Brennholz in Kloben und zerflechten

## Für die Herbstsaaten

wird  
**Thomasmehl „Sternmarke“**  
als bewährtester Phosphorsäuredünger stets mit bestem  
Erfolg angewandt.



Das ist ein Sack  
**Thomasmehl**  
„Sternmarke“!  
Für diese Mehl-  
sack wird  
jede Garantie  
übernommen.  
Man verlange bei den Verkaufsstellen, die  
durch Plakate kenntlich sind, ausdrücklich  
**Thomasmehl „Sternmarke“**  
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!